

ARCHIV

Archivsuche > 2008 > Suchergebnis

Donnerstag, 14. August 2008 |

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

Naturfreunde Rheintal: Alpenüberquerung vom Reusstal ins Berner Oberland

Rheintal. Es gibt verschiedene Arten, die kostbaren Ferientage zu gestalten. Wer sich dem weichen Tourismus verschreibt, weiss, dass Weitwandern zu den eindrücklichsten Erlebnissen zählt. Die Naturfreundesektion Rheintal organisiert jährlich diese anspruchsvolle Unternehmung.

Während fünf Tagen zog eine Gruppe von zehn Naturfreunden über Pässe und Sättel in der Urschweiz.

Angereist per Zug nach Attinghausen, per Bähnli zum Brüsti, dann einlaufen über den Grat zum Surenenpass und runter zum Nachtlager, der Backenalp. Froh, dass das Gewitter nicht zu heftig war. Überrascht von der freundlichen Bewirtung und einer interessanten Alpenstimmung schlichen sich die müden Beine nach dem ersten gelungenen Tag in die Daunen. Am darauf folgenden Tag war die Überraschung gross, als ein ganzer Kranz von felsigen Bergen das Sureental von der schönsten Seite zeigte.

Der Wanderweg führte im Urnerland dem Stierenbach entlang. Im Kanton Obwalden, der Fluss ist bereits zischend und reissend, ist es dann die Engelberger Aa. Vor dem Klosterdorf geht der Pfad im schattigen Wald in Richtung Trübsee. Der Jochpass, Grenze OW/BE, war der höchste Punkt des Tages. Ein Spaziergang war der folgende Abstieg ins Engstlental. Baden im kühlen, sauberen Engstlen Bergsee war ein Vergnügen. Ein Teilnehmer zeigte den Interessierten die Alp, er kannte sich besonders gut aus. Das Logis im 100-jährigen Hotel war einmalig.

Geweckt am frühen Morgen von einer grossen Kuhherde, begann der dritte Tag mit herrlichem Bergwetter. Der 1. August war so quasi der Ruhetag. Aber geruht wurde nicht. Genüsslich wand sich der Pfad dem blumenreichen Berghang entlang dem Sattel zu. Kaum zu glauben, wie viele Bergblumenarten sich hier behaupteten. Steil gings anschliessend runter zur Tällihütte. Die August-Feier war im Regen.

Am Samstag wurde die Bahn ins Tal genutzt, um für den interessanten Aufstieg auf der andern Talseite durch die Schlucht zur unteren Trift genügend Zeit zu haben. Später im oberen Teil der Trift genossen die Wanderer die lange Rast. Die vom Gletscher gerundeten Granitsteine, warm und wohlgeformt, waren zum Plägern geeignet. Den Triftgletscher mit seinen unzähligen tiefen Spalten im Angesicht der hohen Berge ist wohl einer der imposantesten Flecken in der Schweizer Gebirgswelt. Das Eis hat sich hier in wenigen Jahrzehnten weit zurückgebildet, ein smaragdgrüner See entstand. Über dem Ausfluss, 70 Meter in der Tiefe, wurde die imposante Hängebrücke mit 102 Metern Länge erstellt. Es war ein Erlebnis, diesen Steg zu überschreiten. Der Ketteliweg trug das Seine dazu bei, diesen Tag unvergesslich zu machen. Die Windegghütte ist seit der Eröffnung dieser Brücke fast immer voll belegt.

Der Abschlusstag war nochmals gekennzeichnet von einem stahlblauen Himmel. In der Frische des



Nur für Mutige ist das Überqueren der 102 Meter breiten Trift-Hängebrücke.

Bild: pd

frühen Morgens zog die Gruppe los. Über die Windegg, wo Schafe in wenig Vegetation verweilten und ihr feines Geläut kundgaben, erreichte die muntere Schar das Trifttal. Das ist ein typisches V-Tal, beidseitig unglaublich steile Geröllhalden, der Bach kaum sichtbar. Der Bergsee mit sich ändernden wunderbaren Farben lud ein zum Verweilen. Über grosse und kleine Felsblöcke, dann wieder über Schneefelder führte die Spur dem letzten Höhepunkt, dem Furtwangsattel auf 2568 Metern, zu. Und jede/r wusste, dass die Weitwanderung mit dem Abstieg nach Guttannen im Grimseltal das Ende der gelungenen Weitwanderung war. Die Teilnehmenden, mit vielen Erinnerungen gespickt und dankbar für die Tage in einer eindrucksvollen Bergwelt und guter Kollegialität, kehrten mit einem unvergesslichen Erlebnis reicher nach Hause zurück. (mw)

© 1997–2008 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien
